

# JENBACHER STIMME

Unabhängige  
Monatsschrift im  
Bezirk Schwaz

7. Jahrgang

März 1974

Nr. 3

*Niesing Seite 4*

## Mit Tengl-Tengl durch Jenbach

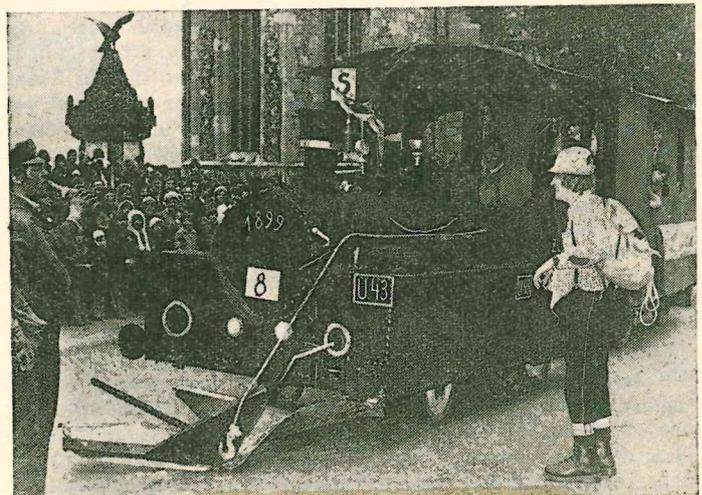
Der Schlachtruf „Tengl-Tengl“ der Narrengilde Jenbach hatte am Faschingssonntag wieder Tausende hierher gelockt, die erwartungsvoll die Straßen säumten. Nach 14 Uhr ging's bei der Hauptschule los. Durch die Huberstraße, Schalslerstraße, den Dorfplatz, die Tratzbergstraße bewegte sich der bunte Zug bis zum Bräuhaus. Auf der Ehrentribüne vor der Volksschule sah man BH ORR Dr. Weißgatterer, NR Dr. Leitner, die Bürgermeister Danzl (Schwaz), Delmonego (Stans), Ing. Thaler (Buch) und Mühlbacher (Jenbach), Dekan Cons. Patscheider und Gen. Dir. Dipl.-Ing. Dr. h. c. v. Pichler mit dem Faschingspräsidenten Roland Riedl.

Die weibliche Tengl-Tengl-Polizei machte wieder die Vorhut. Den Zug führte ein riesiger Bär an, dem Kinder als Enten und in allen möglichen anderen Kostümen folgten. Das Schiff „Stadt Jenbach“ mit kindlichen Matrosen war der erste prächtige Wagen. Eine fahrende Schulklasse jonglierte mit den Wörtern sechs — sex. Ein Paradekübel waren die Jenbacher Verkehrsbetriebe, die der Energiekrise trotzend mit Holzgas Bahnhof — Schals — Mühlangerl — Josef Brüllerweg und retour fuhren. Als elegante Ölscheichs bliesen die Jenbacher Musiker durch die Straßen. Die in Rotholz geborene Zillertalbahn mit 2 Waggons war wohl der Höhepunkt des ganzen Zuges. Eine Kanone spuckte mit furchtbarem Getöse Clopapierrollen in die Gegend. Der Zirkus „Tengl-Tengl“ führte eine Salto „mortadella“ vom Schleuderbrett vor, wobei eine Puppe auf die Straße geschleudert wurde. Ein Mecky-Wagen und eine Unmenge von Kindern dahinter boten ein buntes Bild. Eine originelle Type war der berufliche Flugzeugentführer. Alt-Wiener Atmosphäre zauberte der Wagen mit Riesenrad und Heurigem herbei. Bei „Fit mach mit“, dem Trainingscamp des Figl-Clubs, ging's wildromantisch-sportlich zu: ein Mann

Die Bundesmusikkapelle Jenbach als Ölscheichs



Zillertalbahn mit Waggon von Rotholz



Bavolkmung über die Hände  
wden Pndelverkeir der Be  
(z)  
im Umfang des Wohnungswch,  
der  
und Schüler über Urtandge-  
W



# Wiesing – Öffentliche Gemeindeversammlung

Eine reichhaltige Tagesordnung hatte die für Samstag, den 2. 3. 1974 anberaumte öffentliche Gemeindeversammlung im Schulhaussaal aufzuweisen.

Nach Eröffnung derselben und Begrüßung der erschienenen Gemeindebürgerinnen (21) und Gemeindebürger (insgesamt 75 Personen) durch Bürgermeister Hechenblaikner berichtete dieser vorerst den interessierten Zuhörern über die Bevölkerungsbewegung der Gemeinde seit der letzten Volkszählung (Mai 1971) in Gegenüberstellung der Zahlen aus der Personenstandserhebung am 10. 10. 1973. Es ergibt sich hieraus ein Zuwachs von rund 5% auf derzeit bei 1160 Einwohnern. Die Nächtigungsziffern der Fremdgäste in den Jahren 1972 (82.000) und 1973 (76.600) lassen die Beliebtheit von Wiesing, vor allem als Sommerfremdenverkehrsart, in jeder Weise erkennen.

Nach dieser statistischen Einleitung gibt Bürgermeister Hechenblaikner einen detaillierten Überblick (Leistungsbericht) über die nunmehr auslaufende Periode (1968-1974) des derzeitigen Gemeinderates. Daraus geht hervor, daß in den vergangenen Jahren vielfältige Aufgaben und Probleme heranstanden und bewältigt werden mußten. Dank einer beispielhaften Zusammenarbeit der verschiedenen Gemeinderatsfraktionen war es möglich viel Po-

sitives für die Allgemeinheit zu leisten. So wurden namhafte Summen unter anderem aufgewendet für den Ausbau und Asphaltierung der Gemeindegasse, die Modernisierung und Erweiterung der Straßenbeleuchtung, Kanalisation, den Ausbau der Wasserversorgung, Ankauf eines modernen Tankwagens für die Freiwillige Feuerwehr Wiesing, Anschaffung eines Traktors mit Schneepflug und vieles andere mehr. Die Leistungen der Gemeinde auf schulischem Sektor erscheinen bestimmt erwähnenswert. So mußte die bestimmte nicht sehr finanzstarke Gemeinde Wiesing für den Hauptschulneubau (Sprengelhauptschule) in Jenbach einen Beitrag von rund 4 Millionen Schilling leisten. Umbau- und Modernisierungsarbeiten an der hiesigen Volksschule verschlangen eine Summe von S 700.000.—.

Der Bürgermeister weist noch hin auf den getätigten Ankauf eines Grundstückes für den unbedingt in nächster Zeit notwendig werdenden Bau eines Gemeindenzentrums. Eine große Belastung für das Gemeindebudget stellt ohne Zweifel auch der jährliche Beitrag für die Krankenhäuser dar, welcher sich im Jahresdurchschnitt auf ca. 120.000.— Schilling beziffert.

Weiters auf den beinahe fertiggestellten Sportplatz, welcher bisher einen Kostenaufwand von annähernd S 880.000.— er-

forderte und das bis jetzt wohl größte Bauvorhaben der Gemeinde Wiesing den Neubau eines Kindergartens mit Wohnungen, wofür Baukosten von rund 4 Millionen Schilling veranschlagt sind. Der Kindergarten soll, wenn alle Termine eingehalten werden, Ende 1974 eröffnet werden.

Aus dem Bericht des Bürgermeisters geht hervor, daß alle Wiesinger Vereine bei der Gemeinde immer wieder ein offenes Ohr und entsprechende Unterstützung finden.

Nachdem der Gemeindegassier noch die Haushaltspläne und Jahresrechnungen für die Jahre 1972-1974 eingehendst vorgelesen hatte, stand der letzte Punkt der Tagesordnung: „Diskussion — Anfragen — Anregungen — Beschwerden“ auf dem Programm.

Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß von Beschwerden der Anwesenden, welche bestimmt durch ihre Teilnahme an der Versammlung ihr Interesse und ihre Anteilnahme am öffentlichen Geschehen dokumentierten, überhaupt keine Rede sein kann. Einige Anfragen und Anregungen konnte der Bürgermeister durchaus positiv beantworten.

Alles in allem bestimmt als Zeichen einer doch gewissen Zufriedenheit und Zustimmung der Gemeindebürger an der bisherigen ersprießlichen Arbeit der Gemeindevertretung unter Führung von Bürgermeister Johann Hechenblaikner zu werten. Und auch in vielerlei Hinsicht keine schlechten Aussichten für seine schon seit vielen Jahren in Wiesing führende Liste zur kommenden Gemeinderatswahl am 31. März 1974.

# Alpenländischer Volksmusikwettbewerb

Innsbruck-Tirol — 18. und 19. Oktober 74

Am 18. und 19. Oktober 1974 findet in Innsbruck zum erstenmal der **Alpenländische Volksmusikwettbewerb** statt, zu dessen Teilnahme nicht nur Musikanten aus Österreich aufgerufen werden, sondern auch aus allen Ländern, die an den Alpen Anteil haben wie z. B. Südtirol, Bayern, der Schweiz, Jugendliche Spieler — also nicht Sänger — sollen sich mit Harfe, Zither, Hackbrett, Raffe, Harmonika und vielen anderen alpenländischen Volksinstrumenten als Solist oder in der Gruppe bis zu sechs im Wettstreit messen, wobei es nicht wie im Leistungssport um Reihungen und Preise geht, sondern um musikalisch sauberes und stilistisch hochwertiges Musizieren von echter alpenländischer Volksmusik aus alter und neuer Zeit. Jeder Solist und jede Gruppe erhält beim abschließenden Festakt im neuen Kongreßhaus in Innsbruck eine Urkunde mit einem Wertungsprädikat der Jury.

Als Veranstalter dieses großangelegten Wettbewerbes zeichnet der Tiroler Volksmusikwettbewerb verantwortlich, der besonders unterstützt wird durch eine Reihe von Institutionen, aus denen die Kulturabteilung des Landes Tirol mit seinem Referenten, Landeshauptmannstellvertreter Dr. Pritz Prior, das Kulturamt der Stadt Innsbruck, die Raiffeisen-Zentralkasse Tirol und — nicht zuletzt — das Bundesministerium für Unterricht und Kunst herausragen. Geschäftsführender Leiter des Alpenländischen Volksmusikwettbewerb ist der Fachinspektor für Musik, Dr. Josef Sulz,

der — angeregt durch die Wettbewerbe „Jugend musiziert“ in Leoben, wie sie dort alle zwei Jahre durchgeführt werden — für eine sinnvolle und notwendige Erweiterung der Wettbewerbsidee auf der Ebene der alpenländischen Volksmusik eintrat. Alternierend zu Leoben sollen ab 1974 die Wettbewerbe in Innsbruck abgewickelt werden.

Als Ziel dieser Veranstaltung schwebt den Verantwortlichen vor:

1. vielen jungen Musikanten einen Ansporn zur Pflege guter alpenländischer Volksmusik zu geben;
2. die Hebung des Musizierens;
3. eine möglichst klare Scheidung zwischen stilechter, hochwertiger Volksmusik und Pseudo-Volksmusik.

Als Juroren konnten beste Fachleute gewonnen werden wie C. Bresgen, H. Derschmidt, K. Horak, N. Wallner, H. Wulz, W. Fanderl u. a.

Um möglichst vielen Jungmusikanten die Teilnahme an diesem Innsbrucker Oktober-Ereignis zu ermöglichen, tragen die Veranstalter die Kosten für Aufenthalt und Verpflegung. Auch für ein entsprechendes Rahmen- bzw. Freizeitprogramm ist gesorgt: die Teilnehmer können einen großen Volkstanzabend besuchen, die Umgebung oder Sehenswürdigkeiten von Innsbruck besuchen u. v. a. m.

**Anmeldeschluß: 30. Juni 1974.**

Für die Organisation des Wettbewerbes zeichnet als Wettbewerbsbüro das Landesjugendreferat Tirol unter dem neuen Leiter Professor Hermann Girstmair, 6020 Innsbruck, Hofburg (Tel. 0 52 22 - 23 9 63) verantwortlich.

## Wertungsgruppen:

Die Einteilung in Wertungsgruppen erfolgt nach dem Geburtsjahrgang:

a) Solisten:

1. Wertungsgruppe: Jahrgänge bis 1959
2. Wertungsgruppe: Jahrgänge 1958 - 54
3. Wertungsgruppe: Jahrgänge 1953 - 49

b) Gruppen:

1. Wertungsgruppe: Jahrgänge bis 1959
2. Wertungsgruppe: Jahrgänge 1958 - 54
3. Wertungsgruppe: Jahrgänge 1953 - 49
4. Wertungsgruppe: Musizierende Familien.

Falls die Mitglieder einer Gruppe auf Grund ihres Alters mehreren Wertungsgruppen angehören, entscheidet die Mehrzahl der Gruppenmitglieder. In besonderen Fällen behält sich die Jury das Recht der Einteilung in eine Wertungsgruppe vor. Die Leiter einer Gruppe sind — wie erwähnt — von der Altersgrenze ausgenommen, doch sollen sie beim Wertungsmusizieren selbst eher im Hintergrund bleiben.

## Musiziergut:

Bei diesem Wettbewerb soll ausgewähltes altes und neues Musiziergut des alpenländischen Überlieferungsbereiches unter sorgfältiger Berücksichtigung der musikalischen und stilistischen Qualität dargeboten werden.

## Spieldauer:

Innerhalb von etwa zehn Minuten sollen drei Musizierstücke dargeboten werden. Die reine Spielzeit soll sieben Minuten betragen. Die einzelnen Stücke sollen nach Möglichkeit verschiedenen Ausdrucksbereichen angehören (etwa ein langsames Stück zwischen zwei schnellen)

## Urkunden und Auszeichnungen:

Alle Teilnehmer bzw. alle Leiter der teilnehmenden Gruppen erhalten Urkunden. In diese werden folgende Wertungsprädikate eingetragen: Ausgezeichnet, Sehr gut Gut und Mit Erfolg teilgenommen. Die mit dem Prädikat Ausgezeichnet bewerteten Teilnehmer bzw. teilnehmenden Gruppen werden beim großen Festabend der Öffentlichkeit vorgestellt.

## Festabend:

Als Abschluß des 1. Alpenländischen Volksmusikwettbewerb findet am Samstag, den 19. Oktober 1974 um 20 Uhr im neuen Kongreßhaus in Innsbruck (Saal „Tirol“) ein großer Festabend statt. Dieser Festabend wird vom ORF übertragen werden.

## Jury:

Als Juroren werden voraussichtlich folgende Fachleute fungieren: Prof. Cesar Bresgen (Salzburg), Hermann Derschmid (Oberösterreich), Prof. Walter Deutsch (Wien-Niederösterreich), Wast Fanderl (Bayern), Prof. Karl Horak (Tirol), Tobi Reiser (Salzburg), Dr. Norbert Wallner (Tirol) und Prof. Helmut Wulz (Kärnten).

## Rahmenprogramm:

- a) Großer Volkstanzabend am Freitag, 18. Oktober 1974 um 20 Uhr im großen Stadtsaal.
- b) Reiches Freizeitprogramm zur Auswahl Führung durch die Altstadt von Innsbruck, Besuch des Volkskunstmuseums, der Berg-Isel-Gedenkstätten und anderer Sehenswürdigkeiten; Fahrten in die Umgebung von Innsbruck (nur bei Schönwetter).

## Anmeldung und Kosten:

Wer am Wettbewerb teilnehmen will, möge ein Anmeldeformular ausfüllen und

Fortsetzung Seite 6

Suche für zwei Mal wöchentlich stundenweise saubere Haushaltshilfe

Auskunft unter Telefon (0 52 44) 25 88 oder 25 47

## Ordinationshilfe

halbtags (vormittags) für Jenbach ab April gesucht. Zuschriften unter Nr. 232

# Entweder

Entweder Sie haben ein Privatkonto bei der Sparkasse.

Dann haben Sie nur Vorteile:

Sie brauchen sich um keine Zahlungen und Termine mehr zu kümmern. (Weil Ihre Rechnungen automatisch über Ihr Privatkonto beglichen werden — ohne daß Sie damit belastigt werden. Praktisch für Gas, Strom, Miete, Versicherung, Hörfunk, Fernsehen und all die anderen Zahlungen, die regelmäßig anfallen.

Für unregelmäßige Zahlungen brauchen Sie ebenfalls kein Bargeld. (Weil es dafür die praktischen Überweisungsvordrucke gibt) Das Einkassieren von Rechnungen wird einfach! (Weil Ihr Schuldner mit Ihrem Zahlschein bei allen Geldinstituten Österreichs den fälligen Betrag auf Ihr Privatkonto einzahlen kann.)

Sie sind jederzeit „bei Kasse“. (Weil Ihnen Scheck und Scheckkarte einen bargeldlosen Einkauf ermöglichen — und Sie überdies Ihr Konto „überziehen“ können, wenn einmal das Geld ausgeht.)

**Sparkasse**  
Die Sparkasse ist Ihnen gerne nützlich.

# Oder

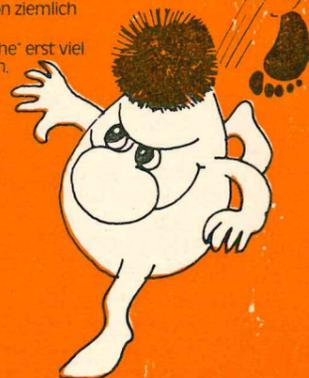
Oder Sie haben den Ärger im Haus.

Dann haben Sie nur Ärger:

Weil Sie auf Zahlungstermine vergessen können.  
Weil Sie sich wegen jeder Zahlung anstellen müssen.  
Weil Sie länger auf Ihre eingehenden Rechnungen warten.

Weil Ihnen Gelegenheitskäufe entgehen.  
Weil „am Letzten“ das Geld schon ziemlich knapp ist.

Weil Sie sich Ihre „großen Wünsche“ erst viel später erfüllen können.



dieses bis 30. Juni 1974 (Poststempeldatum) an das Büro des Alpenländischen Volksmusikwettbewerbs im Landesjugendreferat Tirol, A-6020 Innsbruck, Rennweg 1 (Hofburg), senden. Bei Minderjährigen möge die Meldekarte auch vom Erziehungsberechtigten unterzeichnet werden. Die Kosten für den Aufenthalt und für die Verpflegung übernimmt der Veranstalter. Für die Fahrtkosten vom Anreiseort nach Innsbruck und zurück und für die Getränke während des Aufenthaltes müssen die Teilnehmer selbst aufkommen.

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist, erfolgt die endgültige Einladung zum Alpenländischen Volksmusikwettbewerb durch den Veranstalter in Form einer schriftlichen Verständigung.

Die Teilnehmer erklären sich mit der Anmeldung zum Wettbewerb einverstanden, daß der Mitschnitt des ORF beim Wettbewerb selbst und beim Festabend nicht honoriert wird. Im Falle einer Einladung eines Solisten oder einer Gruppe zu Aufnahmen durch den ORF erfolgt die Honorierung nach gesonderter Vereinbarung.

Die Teilnehmer erklären sich auch einverstanden, daß die Entscheidung der Jury unanfechtbar und endgültig ist. Die Teilnahme an diesem Wettbewerb erfolgt auf eigene Gefahr. Der Veranstalter übernimmt keine Haftung irgendwelcher Art.

#### Auskünfte:

- 1) Wettbewerbsbüro im Landesjugendreferat Tirol, A-6020 Innsbruck, Rennweg 1 (Hofburg), Tel. (0 52 22) 23 9 63.
- 2) Geschäftsstelle des Tiroler Volksmusikvereins, A-6020 Innsbruck, Hunold-

straße 14, Tel. (0 52 22) 41 467.

- 3) Nur in dringenden Fällen: Dr. Josef Sulz, Geschäftsführender Leiter des Wettbewerbes, A-6162 Natters, Sonnalm 7, Tel. (0 52 22) 31 3 79.

## Bundesheer und Grenzschutzkameradschaft Jenbach und Umgebung

Am 17. Februar hielt die Bundesheer- und Grenzschutzkameradschaft Jenbach und Umgebung im Gasthof Post in Jenbach ihre 2. Jahreshauptversammlung ab, zu der Obmann Hans Singer den Landesobmann des OKB. Herrn Vizeobgm. Dir. Arthur Haidl von Innsbruck, den Landesobmann der Bundesheer- und Grenzschutzkameradschaft Tirol, Herrn Otto Dialer von Wörgl, den Bezirksschulinspektor von Schwaz, Herrn Reg. Rat Rudolf Hörhager mit Gattin, den Herrn Dekan Josef Patscheider von Jenbach, Abordnungen von Wörgl, Brixlegg Uderns, Strass, Stans und Schwaz, sowie viele junge und alte Kameraden von Jenbach und Umgebung mit ihren Frauen begrüßen konnte.

Nach einer Gedenkminute für die gefallenen und verstorbenen Kameraden erfolgten die Tätigkeitsberichte der Kameradschaftsführung über das abgelaufene Jahr und die Wahl eines 2. Obmannstellvertreters (Jungkameraden), (Gerhard Kalteneckers), eines Kassierstellvertreters (Jungkameraden), (Tiefenbacher Hans), eines 2. Kassaprüfers (Paul Obwegeser) mit einstimmiger Annahme.

In den Ansprachen des Obmannes und der Ehrengäste kamen Wirken, Erfahrung und Erfolg des abgelaufenen 1. Bestandsjahres, das Wesen, Aufgaben und Zielsetzung der Kameradschaft mit Anregungen und Beispielen in sehr guten, humorvollen Darlegungen zum Ausdruck, was allgemein reichen Beifall erntete. Auch der Entwurf des Bundesgesetzes über die Entschädigung ehemaliger Kriegsgefangenenheimkehrer wurde vom Landesobmann Otto Dialer eingehend erörtert und die Vorarbeit für unsere Kameraden eingeleitet.

2 Kameraden wurden mit der Verdienstmedaille in Bronze, ein Kamerad mit der Bronzemedaille für 15 jährige, treue Kameradschaft und mehrere Kameraden, des 2. Weltkrieges mit dem Kriegserinnerungskreuz ausgezeichnet, die vom Österr. Kameradschaftsbund gestiftet wurden.

Nach Abschluß des offiziellen Teiles der Jahreshauptversammlung folgte eine nette Faschingsfeier der Kameradschaft, wo Frohsinn und Gemütlichkeit Trumpf waren und fleißig das Tanzbein geschwungen wurde.

H. Singer, Obmann

## Priester ermitteln Schi- und Rodelmeister

Über 50 sportbegeisterte Priester trafen sich am Montag, den 11. Feber 1974, in Steinach am Brenner zum diözesanen Priestersporttag, der von der Diözesansportgemeinschaft zum 6. Mal durchgeführt wurde. Der älteste unter den 47 aktiven Teilnehmern war 63 Jahre alt. Im Gebiet der Berger-alm bestritten die Schifahrer einen Riesentorlauf. Die Sieger der einzelnen Altersgruppen sind Koop. Bruno Decristoforo (Breitenwang), Pater Rupert Leitner (Volders), Pfarrer Hubert Schlögl (Pill) und Kaplan Franz Egger (Mils). Sieger des Rodelrennens von der Berger-alm bis zur Einmündung in die Autobahnausfahrt Nöblach wurde der Lokalmatador Pfarrer Albert Moser (Steinach).

Im Gasthof Schützenwirt fand nach einem gemeinsamen Mittagessen die Siegerehrung statt. Die Preise waren von den Dekanen gestiftet worden.

Wie jedes Jahr nahm heuer Bischof Dr. Paul Rusch am Priestersporttag teil. Den Abschluß bildete eine Meßfeier in der Pfarrkirche Steinach.

Der Sporttag war geprägt von der Begelsterung der einzelnen Teilnehmer und vom Gemeinschaftserlebnis durch Sport und gemütliches Beisammensein.

# Die silbernen Berge von R. H. Francé

## 2. Folge

Jörg saß am Fenster und sann und sann. Wie war doch das alles gekommen? Immer wieder kehrte er zu den Ereignissen jener Nacht zurück, in der sich sein Schicksal wendete. Wie merkwürdig hatte sich doch das alles gefügt! Und wie sonderbar, daß er noch keinen von jener Bettlerschar jemals wieder gesehen, so scharf er auch stets die Armen musterte an der Kirchentür, oder wenn sie fast täglich in langem Zuge am Fuggerschen Siechenhaus vorsprachen. Mehr als einmal war er an der Vogelmauer gewesen und hatte versucht, in jenem Haus Zutritt zu finden, durch dessen Garten er damals von Möfli geführt worden, denn zu gerne hätte er sich erkenntlich gezeigt für die Gastfreundschaft und das Geschenk der Kleider und sich nochmals bedankt bei seinen Wohltätern, da er nun „Hans im Glück“ war. Aber das Haus war verschlossen und unbewohnt; in den Schweineställen hatten nun Nachbarn ihre Tiere, und auf seine Fragen sagten sie ihm, in jenem Häuschen seien die Leut' an der Seuch gestorben seit Menschengedenken.

Nur einer aus jener Nacht stand ihm noch nahe und war fast täglich um ihn, und das schien ihm das merkwürdigste von allem. Niemand anders war es als Hans Schläffer, der ihn ins Fuggerhaus gebracht auf Zureden des Juden. Der war gar kein Bettler, sondern Lakai im nun aufgelassenen Hofhalt des Raymund Fugger, und hatte sich ihm zutraulich angeschlossen und ihm in manchem geholfen auch seitdem. Fast jeden Tag kam er herüber auf den Weinmarkt und war eitel Freundschaft zu ihm.

Aber so ärgerlich er auch auf sich selbst darüber war, er konnte diese Freundschaft nicht so recht erwidern. Gewiß war es nur Einbildung, daß ihm jener bei allem gutmütigen Reden etwas Übertriebenes und Gemachtes zu haben schien. Er zwang sich zur Herzlichkeit aus dem Gefühl seines großen und überströmenden Dankes: hatte er doch nebst Möfli diesem Manne alles zu verdanken. Und es war auch ein Gefühl von Angst dabei. Würde man ihn denn behalten, in diesem großen und angesehenen Hause, wenn man erführe, daß er schon betteln mußte? Aber dann fiel ihm wieder ein, daß auch Schläffer Ursache hatte, darüber zu schweigen, wo er ihn kennengelernt. Denn was hatte ein gräflicher Fuggerscher Lakai bei den Bettlern zu tun, mit denen er so in Freundschaft war, daß sie ihm sogar einen Spitznamen gaben? Ihn darob zu fragen, scheute er sich.

Da wurden die Stille und seine Gedanken durch Getrappel und Lärm auf der Treppe unterbrochen. Man rief ihn. Er mußte bedienen helfen, da die Mehrzahl der Diener Ausgang hatte und ein ganzer Zug Knappschaft gekommen war von den Tiroler Bergwerken mit zwanzig Fuhren. Sie mochten kostbare Ladung enthalten, denn ein ganzes Fähnlein Reiseige war aufgeboten zu ihrem Schutze. Das war wohl einer der berühmten Silbertransporte der Fugger, von denen man sich in der Staffl so manches Märchen erzählte, z. B. daß aus ihnen das Türmlein gefüllt würde, das bis zum Rande voll war von allerhand Kostbarkeiten, und das der Kaiser und sein Gesinde voller Staunen bewundert, und wovon sie gesagt, damit könne man ein ganzes Kaiserturn bezahlen.

Gar durstige und wüste Gesellen waren es, denen er nun mit Speise und Trank aufwartete, und arg verwildert vom langen Zug durch Tirol und Bayern. Sie mochten schon kein feines Völklein gewesen sein zu Hause, als sie noch am Erzberg schufen. Es waren nämlich zum guten Teil Erzknappen, die sich zur Begleitung des Silbertransportes meldeten als Erholung von ihrem nächtlichen Gewerbe, um wieder für ein paar Monate der Sonne goldenes Licht zu sehen und die langentbehrte Freiheit in vollen Zügen zu genießen.

„Na, Milchbart,“ rief ihn der eine lustig an, „kommst nit auch mit in die silbernen Berge, wo mehr Taler wachsen, als ihr je Raitpfennige seht? Ist das ein Bettelvolk in Augsburg! Kein Kerl kann einem ordentlich Bescheid geben, nicht im Trinken noch im Würfeln.“ Und wohlgenut floß Rede und Gegensatz, und die Tiroler machten sich ein Vergnügen daraus, zu prahlen mit ihrem Reichtum und dem unerschöpflichen Silberfluß, von dem das, was sie heimgebracht in die Keller des gräflichen Hauses, nur ein ganz dünnes Bächlein sei, nicht der Rede wert trotz der dreißigtausend Goldgulden, auf die es der Bergpfleger verzeichnet im Begleitbrief.

Jeder Bergknappe habe da einen Gulden gesandt als seinen Gruß, denn ihrer seien wohl dreißigtausend in Schwaz und trotzdem sei noch mehr Erz im Falkenstein, als zehnmal so viel Hände zu schaffen vermöchten. Jeder, der da komme wenn er nur gerade Glieder habe, werde angenommen und nicht viel gefragt woher des Weges, und keiner ziehe von dannen, dem nicht auch ein Töpflein voll Silber zugetropfelt aus der großen Ader im Berg . . .

„Gott verdamme mich!“ schrie der Anführer der Rotte, der dem staunenden Jörg so gewaltig aufschnitt, und schlug auf den Tisch. „Gott strafe mich, wenn ich's dem breitmäuligen Fugger nicht selbst sage, so ich ihn nur erwische am Ärmel, daß es ein unrecht Tun ist, wenn er da sein Turm' vollfüllt mit dem Silber, und uns, die's schaffen, tröpfelt's nur!“ Und mit unzufriedenen und lästerlichen Reden polterten die Übermütigen und vom zu reichlichen Labetrunk Erheiterten, duckten sich aber doch gleich, als nun der Hofmeister eintrat, um denen, auf die das Haus Fugger vertrauen mußte als Hüter seiner kostbaren Ware, einen Willkommen zu bieten und sie auszeichnen vor dem andern Gesinde.

Brautschatz hatte sie gebracht, das erfuhren sie nun, und nur auf ihn hatte man gewartet, um Verlobung zu feiern mit dem Herrn Hans, dem Baumgartner zu Hohenschwangau, der für des alten Herrn Georg Töchterlein aus aller Herren Länder kunstfertige Hände herbeigeht, um sein Schloß einer Fuggerin würdig zu schmücken. Mit vielen Reitern habe er sie eingeholt, und schon seit Wochen schmauste ein unzähliger Gäste- und Dienertroß im Hause und freute sich auf den Verspruch, der nun morgen mit einem großen Mummen-schanz beginne, zu den sie alle mit geladen seien.

Das gab neues Hallo und Gelegenheit zum Zechen, und es war fast Mitternacht, als die Lichter erloschen und Jörg die letzte Runde machte in seiner Schatzkammer, vor deren Tür er als treuer Wächter gelegt war.

Auf seinem Tisch lag ein gar possierlich Gewand, denn

## Amt der Tiroler Landesregierung

Die Tiroler Landesregierung hat in ihrer Sitzung vom 12. Februar die heurige Aufteilung des Kulturschillings, der 10% des gesamten Kulturbudgets beträgt, das sind aso 7.6 Millionen Schilling von rund 75 Millionen Schilling des gesamten Kulturbudgets, beschlossen, erklärte Landeshauptmannstellvertreter Prof. Dr. Prior in der Mittwochspressekonferenz des Landespressedienstes am 13. Februar der Tiroler Presse und beleuchtete die Schwerpunkte der kulturellen Förderung für das Jahr 1974.

In der kulturellen Arbeit, meinte sodann Dr. Prior, sollen in Zukunft mehr Schwerpunkte gesetzt werden. Dann gab der Landeskulturreferent die Förderungsschwerpunkte für 1974 bekannt:

Zum Jahr der musischen Bildung in Tirol wird das kommende Schuljahr 1974-75 erklärt. Immer mehr zeichnet sich eine Gefährdung des musischen Bereiches beim modernen Menschen ab. In den schulischen und außerschulischen Bereichen will man versuchen, ein größeres Angebot zu erstellen, um die Jugend zu aktivieren und zu schöpferischen Tätigkeiten in den verschiedensten Bereichen anzuregen. Die Erstellung eines Konzeptes soll die Erreichung dieser Ziele erleichtern. Die Förderung der Musikschulen und die Jugendmusikerausbildung sind ein weiterer Schwerpunkt. Als eine erfreuliche Tatsache bezeichnete Dr. Prior die Verdoppe-

lung der in der Musikausbildung stehenden Jugendlichen innerhalb der letzten sechs bis sieben Jahre. Dieses Ergebnis stellt einen Erfolg der Anstrengungen der Gemeinden in den Bezirken und des Landes dar. In diesen Zweig der Ausbildung können jetzt auch in Zukunft Mittel aus der Landesgedächtnisstiftung eingesetzt werden, gab Dr. Prior bekannt.

Weitere Förderungspunkte stellen Starthilfen für Künstlerförderungen dar, wobei der Kulturreferent daran erinnert, daß unser Land nicht den Weg von Kunstpreisen ging, sowie eine verstärkte Denkmalpflege.

Als einen weiteren Schwerpunkt nannte Prof. Prior die verstärkte Förderung des Kunstschaffens in den Bezirken, in denen Zentren geschaffen werden und Aktivitäten gesetzt werden sollen.

Als letzten Schwerpunkt nannte Prior die Erwachsenenbildung und erklärte, daß er daran interessiert ist, internationale Aktivitäten auf verschiedenen Gebieten ins Land zu bekommen, jedoch nur solche, die keinen Monster- und Showcharakter aufweisen. Als konkrete Beispiele dafür nannte er die Durchführung der Internationalen Sommerakademie für alte Musik auf Schloß Ambras alle zwei Jahre, die Reihe der zeitgenössischen Musik, und als Neueinführung ab kommenden Herbst einen alpenländischen Musikwettbewerb, ebenfalls alle zwei Jahre.

der Kammerschaffner hatte in ob seiner frischen und schönen Gestaltung und seines kindlichen Gesichtes ausersehen als Amor, der mit Pfeil und Bogen auf dem Schiff von Frau Venus mitfahren sollte, um gerade vor der Loge der Herrschaft auf das Herz der Jungfer Braut zu zielen und sie mit Rosen zu beschießen. Es war ihm nicht ganz wohl dabei, da er des Umganges mit feinen Kavalieren so ganz entbehrte; viel lieber hätte er all die tausend Teller und Becher blank geschauert, die in wahren Bergen schon heute abend hinausgeschleppt wurden für die Galatafel, die am zweitnächsten Tage das Fest noch steigern sollte. Sein stilles und blitzblankes Reich war überhaupt in einen ihm recht mißliebigen Aufruhr gekommen. Statt wohlversperrt in ihren Truhen mit weichen Tüchern zugeeckt zu ruhen, waren viele der Prachtstücke schon jetzt herausgerissen und auf die Tische oder auch nur achtlos auf den Boden gestellt, da sie morgen noch einmal durchgeputzt werden sollten, bevor sie auf der Tafel das Erstaunen der Gäste ob der unerhörten Schwere und Kunst dieser Gold- und Silberschätze wachriefen.

Er hatte es nicht gewagt, seinen Oberen zu bitten, doch einen anderen für die ihm zuwideren Narrenposen aufzustellen und ihn lieber in seiner Verborgenheit und stillzufriedenen Tätigkeit zu belassen, er hatte es um so weniger getan, als der Schaffner, der seine Freude an dem verlässlichen, intelligenten und dabei hübschen Jungen hatte, ihm vertraulich und wohlwollend auf die Schulter klopfte und meinte, man werde in der gräflichen Loge sicher fragen, wer denn der hübsche Amor sei, der sie mit Blumen überschütte, und da sei dann gute Gelegenheit, ihn vorzuschlagen, als gräflich Fuggerschen Silberbewacher, was er ihm jetzt doch nur aus eigenem Vertrauen zugebilligt. Einmal so weit, könne er auch noch Leibdiener werden und dann — —

Die verheißungsvoll wichtige Miene, mit der er das sagte, zeigte deutlich, daß es nach der Meinung des guten Mannes zu den höchsten und glücklichsten irdischen Positionen gehöre, gräflich Fuggerscher Leibdiener zu sein.

An das alles dachte Jörg halb freudig erregt, halb bange, als er sein Maskenkleid musterte, ein fleischfarbenes Trikot mit goldigen Stieflechen und zwei Engelsflügeln, dazu eine blonde Perücke und Köcher und Bogen. Er stand da wie ein Elefant, der tanzen soll, als er die Stellungen des neckischen Liebesgottes probierte und sich dabei in dem Grund eines blanken Zinntellers in Ermangelung eines Spiegels besah. Aber er war in seiner treuherzigen Anspruchslosigkeit nicht unfarben Trikot mit goldigen Stiefelchen und zwei Entzungen zufrieden mit sich und schlief ein mit den süßesten

Träumen eines jungen Mannes, der eine schöne Zukunft vor sich hat.

Der Sonntagmorgen brachte für ganz Augsburg helle Aufregung. Wohl hatten Reichstage, die Feste der Fugger und Welser die Bürgerschaft an manch glanzvolles Fest gewöhnt, aber nach den Gerüchten sollte das bevorstehende alles bisherige übertreffen, und dazu war wegen des Trauerjahrs um den verstorbenen Grafen Raymund auch lange Pause gewesen.

Gleich nach der Kirchenstunde eilte jung und alt auf den Weinmarkt, der nach der Arbeit während der Nacht kaum wiederzuerkennen war. Zu dem grünen Edelrost des Daches auf dem Fuggerhaus gesellte sich jetzt ein grüner Wald von Girlanden, auf das freundlichste durchwirkt von zahllosen bunten Blumen, wie nur die Fuggerschen Gärten in solcher Pracht und Zahl liefern konnten. Kostbare Teppiche hingen vor den Fenstern und waren aufgebaut zu Zelten für die höchsten Herrschaften, die auf hoher Estrade den Schauspielen zusehen sollten, die zu ihrer Ergötzung vorbereitet waren. Mit scharlachfarbenem Tuch war der weite Platz ausgeschlagen und mit Brettern überdeckt der sonst so unsaubere Boden, daß man auf ihm wie in einem Fürstensaal luftwandeln konnte.

Hier war Raum geschaffen für das Ritterspiel, das den Beginn des Festes einweihen sollte. In bunte Seide gekleidet ritten drei Haufen, jeder zu zwölf Kavalieren, aus den mächtigen Torwölbungen des Fuggerhauses, formierten sich zuerst zu einer Quadrille und rannten dann einer nach dem andern nach einem in der Mitte des Marktes aufgestellten hölzernen Mann, der, am rechten Fleck getroffen, sich umdrehte, aber auch dem Reiter einen Schlag ins Gesicht versetzte, wenn der nicht schnell genug entrann. Das gab jedesmal ein endlos Gelächter bei den Tausenden der Zuschauer, die vor Vergnügen strampelten und johlten, auch wenn einer der Reiter zu Fall kam oder gar, wenn zwei, wie das wohl vorkam, in der Hast aneinandergerieten und sich gegenseitig umwarfen.

In den Gezelten saß der Gastgeber, Anton Fugger, ein gar stattlicher Mann mit langem Bart und kühner Nase, dessen ruhig vornehmes Wesen gar wohl zu passen schien zu dem Histörchen, das von ihm umging, daß er auf dem letzten Reichstag in einem mit Zimtrinde genährten Feuer beim Besuche Karls des Fünften alle Schuldverschreibungen des Kaisers einfach verbrannt habe, um ihm gefällig zu sein. Neben ihm saßen seine Gäste, vor allem die Eltern des Edlen von Baumgarten, der als Bräutigam in einem lilaseidenen Prunkgewand neben der ganz in zartes Weiß gekleideten Braut auf den Thronesseln im Mittelpunkt des Festes saß. Da

waren die näheren Verwandten, die Neffen des Hausältesten, der bayerische Hofkammerpräsident Johann Jakob Fugger der Herr von Weißenhorn, Graf Georg der Zweite, die leiblichen Söhne des Gastgebers, zwei frische kleine Jungen, neben ihnen ein Mann in schwarzem Talar mit weißer Krause, auf den sich viel böse Blicke richteten, als den Dr. Joannes Eck, den argen Feind aller Protestanten, der die Bannbulle gegen den in der Stadt hochverehrten Dr. Luther erwirkt. Und dann erst die Gäste, eine ungezählte Schar von Grafen und Baronen, von kaiserlichen Räten und Pflegern der benachbarten Städte, von wehrsamen Ritters und ehrsamem Patriziern mit ihren Frauen und Töchtern, alle in Samt und Seide, in Damast und, trotz der Sommerglut, in schwere Pelze gekleidet, geschmückt mit Agraffen und Goldketten, Geschmeide und Edelgestein, daß ein Prunken und Leuchten ausging von ihnen, als ob sie der Sonne Glanz und des Regenbogens Farben erkaufte hätten.

Man hatte nicht genug Augen zu schauen; zu staunen, man konnte sich nicht genug verwundern und freuen ob des Aufgebotes an Pracht und Lustbarkeiten, mit denen die Fuggers den Ehrentag feierten.

Jetzt verkündeten Posaunisten ein neues Schauspiel, und schon entstand ein Gezeter und Schreien ob des Gedränges in der Menge, in der jeder den besten Platz zum Schauen wollte. Ein bretternes Schloß wurde auf den Markt geführt, von acht herrlich geschirrten Pferden gezogen, und kleine Stücke der neuen Feuerbüchse waren darauf angebracht und gaben Freudenschüsse ab, und dazwischen vollführten Zinkenisten und Stadtpfeifer eine gar artige Musik zu jedermanns Ergötzen. Zuletzt wurde unter allgemeinem Freudengeschrei die Burg an allen vier Enden angezündet und brannte lichterloh, sogar in verschiedenfarbigem Feuer, was auch die ältesten Leute noch nie gesehen, noch zu erklären wußten und wohl den italienischen Magistri geschrieben, die Graf Anton so viel beherbergte.

Dann kam nach den gröberen Ergötzungen das Schauspiel des Tages für die Kavaliers. Ein „Musenberg“ von weißer Leinwand ward auf den Markt geführt, und darin saßen verborgen Musikanten, die eine himmlische Musik vollführten. Auf dem Wagen aber thronte Frau Venus, umgeben von Grazien und pausbäckigen Englein. Jetzt hielt das Gefährt vor der Brautloge. Da entstand Bewegung im Liebesberg. Die Göttin sandte Amor aus, der trat an die Spitze des Wagens, zielte mit dem Bogen, und so geschickt hatte er geschossen, daß ein Strauß schönster Rosen der Braut gerade in den

Schoß fiel. Stürmisches Beifallklatschen belohnte den Geschickten, der sogar unter der Schminke errötend, nun eine wahre Blumenschlacht begann, die in ein allgemeines Blumenwerfen ausartete . . .

Überglücklich und todmüde saß Jörg-Amor am Abend in der Dienerhalle, wo nicht weniger der Wein in den Strömen floß als oben in den Herrschaftssälen und den Gärten und am Weinmarkt selbst, allwo die wüsten Balgereien vorfielen um den Freiwein, den der Herr der silbernen Berge aus einem der Brunnen fließen ließ. Jörg war mit sich zufrieden, er hatte seine Sache gut gemacht, und bedeutungsvoll hat ihm der Schaffner nach Tische zugenickt, als er im Trubel des Tages an ihm vorbeikam. Er war aber auch wieder beunruhigt, denn es hatte sich etwas ereignet, was ihn zwar auch zum Teil freudig aufregte, ihm doch auch wieder zu denken gab. Hans Schlaffer, der mit diesem Tage seines Dienstes ledig sei sollte, da die Dienerschaft des verstorbenen Grafen nun nach der Erbteilung in die einzelnen Hofhaltungen verteilt wurde, Schlaffer hatte ihn im Gewühl zur Seite genommen und ihm zugerant: „Denk, Jörg, wer das ist! Möfli ist wiedergekommen, und es geht ihm schlecht, dem alten Schelm. Sei, wenn das Gartenfest beginnt, im Dunklen in deiner Kammer mach' aber kein Licht, er will zu dir kommen. Er braucht was von dir, was, das will er mich nicht merken lassen. Aber mach's heimlich, der Alte hat viel hier zu fürchten, du weißt schon . . .“ Und damit eilte er weg und stand nicht Rede und Antwort, war auch nicht mehr zu finden. . .

Was sollte er da tun? Er mußte wohl Möfli den Dienst erweisen, es freute ihn auch, endlich seinen Dank zeigen zu können. Aber warum diese Geheimnistuerei? Schließlich, es war einzusehen, der Jude konnte sich nicht gut sehen lassen, namentlich nicht des Abends und auch nicht des Tages, wenn er ohne den nach des Rates Verordnung vorgeschriebenen Begleiter kam.

Und so beschloß er zu tun, wie geheißen, und wußte nach Einbruch der Dunkelheit unauffällig zu verschwinden. Auf leisen Socken eilte er treppauf, um sein Kämmerchen zu gewinnen. Es war ein unglücklicher Zufall, daß vor seiner Stube der lange Linhart saß, über den er im Dunkeln beinahe gestolpert wäre. Der war vom Schaffner herbeordert worden als Wache, da doch heute alles schlecht verschlossen im Durcheinander, und dem vielen fremden Troßvolk doch nicht recht zu trauen sei. Aber der lebenslustige Bursch war leicht abzuschütteln und kehrte vergnügt zum Fest zurück, als Jörg ihm sagte, er werde selbst in seiner

GLASEREI

**Herbert Frühwirth**

6200 Jenbach, Austraße 16  
Tel. (0 52 44) 25 73

Bau- und Portalverglasungen  
Glanzglasanlagen, Profilverglasungen  
Glasbausteine, Isolierverglasungen



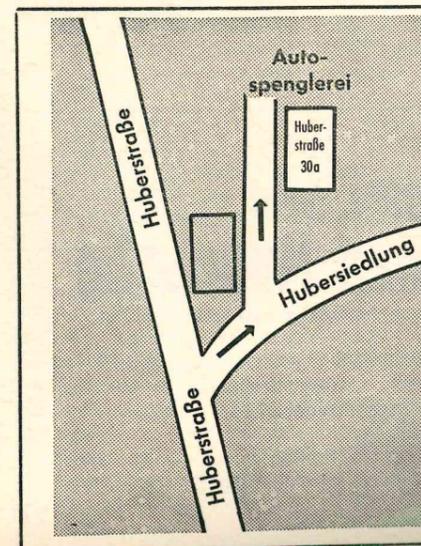
TAG- und  
NACHTDIENST

**FUNK-TAXI 24 50**  
ZENTRALE JENBACH (0 52 44)

**Max Außerladscheider**

Standplätze: Wiesing Dorfplatz Brixlegg Bahnhof  
Jenbach Bahnhof Pertisau am Achensee

AUTOREISEN Omnibus Kleinbusse Mietwagen



**Autospenglerei**

**Havariedienst**

**Hans Kindl**

Ges. m. b. H.

6200 JENBACH  
Huberstraße 30

(ehem. Sensenschmiede, verlängerte Huberstraße, Einfahrt Hubersiedlung)

Telefon 0 52 44 - 28585

Fachlich einwandfreie  
und preiswerte Arbeit werden  
Sie stets zufriedenstellen.

Kammer bleiben, da ihm nicht mehr trinken tauge. Gedämpft drang nur noch das Lachen und Gläserklängen herauf in diesen entlegenen Gang. Eine wolkige, dunkle Sommernacht war heraufgezogen, und schwül und still war es am Himmel, der rötliche Schein widerstrahlte von den Pechkörben, mit denen die Furggers die Gärten erleuchten ließen, in denen ihr Fest nach italienischer Art den Abschluß fand. Jörg wartete am Fenster mit wachsender Ungeduld; nichts ließ sich vernehmen. Doch da schlich jemand die Treppe herauf, hurtiger, als se dem alten Manne, den er erwartete, zuzutrauen war. Er eilte dem Ankömmling entgegen — es war Schlaffer. „Ich wollt' den alten Möfli doch auch wiedersehen,“ meinte er gutmütig und erzählte auf Befragen, daß ihm die Nachricht von dem Stelldichein auch nur durch einen Boten überbracht worden sei. Sie hatten aber gar nicht viel Zeit zum Warten, denn gleich kam wie eine Katze ein kleiner Kerl heraufgeschlichen, wie Jörg gleich erkannte, der Kretin, den er an seinem Schicksalsabend bei den Bettlern gesehen, und er brachte die Botschaft, daß Möfli zu elend sei, um kommen zu können; er liege in den letzten Zügen in der Bettlerherberge an der Vogelmauer und wolle vor seinem Tode Jörg noch einmal sehen, dem er etwas Wichtiges zu verraten habe.

Jörg war tief betroffen. Den ganzen Abend hatte er eine düstere Ahnung gehabt, und nun endete dieses Fest wirklich mit einer schrillen Dissonanz für ihn. Aber was sollte er tun? Seinen Wachdienst verlassen, ging nicht gut an. Da beruhigte ihn Schlaffer. Er möge eben in Gottes Namen dem Sterbenden den letzten Liebesdienst erweisen, er werde für ihn hier wachen. Und der treuherzige Junge ließ sich bewegen und schlüpfte mit seinem Führer aus dem Hause seines Glückes, das er nie wiedersehen sollte. Auf großen Umwegen, um den Menschenmassen auszuweichen, eilten sie zur Vogelmauer, und er konnte seinen Begleiter um nichts fragen, was ihm auf der Seele brannte, denn er konnte dessen Idiotengestammel nicht verstehen.

Nun war das kleine Haus erreicht. Selbst diese einsame Gegend war heute belebt. Gerade als sie die Gartentüre aufklinken wollten, trat ein wie ein Soldat gekleideter Mann auf sie zu und sagte aufgeregt: „Wenn Ihr der Jörg Paumann seid, so macht hurtig Beine. Die Häscher suchen Euch als Dieb — man hat sein schweres Goldgeschirr weggeschleppt, und der Schaffner hat es auf dem Markt gerufen: der Dieb könntet nur Ihr sein, denn Ihr waret neben der Silberkammer und seid heimlich verschwunden.“

Mit Jörg drehte sich der Boden. Was war das? Das war ja nicht möglich! Sein erster Gedanke war, sofort zu-

rückzukehren und den Sachverhalt aufzuklären. Sollte Schlaffer seinen Posten verlassen haben? Blitzschnell jagten sich die Gedanken in seinem Kopf. Welch unglückseliges Zusammentreffen der Umstände! Freilich, wenn gestohlen wurde, mußte man ihn für den Dieb halten. Hatte er sich denn nicht heimlich fortgeschlichen? Hatte er denn nicht den langen Linhart so auffällig weggeschickt und sich selbst dann aus dem Staube gemacht? Wenn man ihn hier bei den Bettlern fände, — welcher Verdacht! Aber als er kopflos forteilte wollte, vertrat ihm die dicke Wirtin den Weg. „Armer Junge,“ sagte sie bedauernd, „man schreit nach Euch. Kommt, für den Augenblick kann ich Euch verbergen!“ Und wieder eilte er von Angst gejagt durch die heimlichen Gänge, wieder fand er sich in dem unterirdischen Gemach, das aber diesmal leer war und, von einem Talglicht erleuchtet, gar trübselig und gruselig aussah. Schon wie eine Kerkerzelle. Und noch während er seiner Beschützerin den Sachverhalt aufklären wollte, noch bevor er in der überstürzenden Eile einen Gedanken faßte, erscholl oben Pochen und ein Rumor wie von Hellebarden und Häschern. . .

„Maria und alle Heiligen,“ kreischte die dicke Wirtin entsetzt, „in was bringt Ihr mich! Man hat Euch schon gefunden, der Soldat hat Euch verraten! Ihr müßt weg! Es bringt mich in den Turm, wenn man einen Dieb hier findet! Da nehmt“ — und sie warf ihm ein ein Bündel zu — „kleidet Euch um, ich will Euch hinauslassen vor die Mauer, dann sucht Euer Glück in Gottes Namen.“

Mechanisch gehorchte er. Ja wirklich, Flucht war bei so vielem, was gegen ihn zeugte, das beste. Er hatte ja wirklich seine Pflicht in hohem Maße verletzt.

Inzwischen hatte die Frau die Herdplatte gehoben, und man sah in ein Loch, in das Stufen führten. „Kommt,“ herrschte sie ihn an und stieg mit einem Lichte voraus. Durch einen ganz schmalen Gang gelangten sie zu einem nassen Graben.

„Hier müßt Ihr über den Stadtgraben setzen, dann seid Ihr draußen. Gott mit Euch!“ flüsterte sie.

Und eine Minute später stand Jörg in tiefer Nacht, in der inzwischen Tropfen fielen, naß, in dieselben Lumpen gekleidet, in denen er in das Bettlerhaus einst eingezogen war, vor den schwarzdrohenden Mauern der Reichsstadt.

Und er war ärmer als je, denn er hatte sogar den ehrlichen Namen verloren.

Fortsetzung folgt

## Wir suchen Laborant(in) auch Anlernkraft

bieten zeitgemäße Entlohnung und gutes Arbeitsklima.

Bewerbung bitte an Bundes- Lehr- und Versuchsanstalt für Alpenländische Milchwirtschaft Rotholz bei Jenbach  
Telefon (0 52 44) 22 62

## univ. med. Dr. Helmut Maneschg

Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

erlaubt sich die Eröffnung seiner Ordination in  
Jenbach, Tratzbergstraße 12  
bekanntzugeben.

Ordination: Montag bis Freitag von 9 — 11 Uhr  
und nach Vereinbarung

## Geschenke für jeden Geschmack



## Dellafior's Tiroler Geschenkestuben in Stans

## 1973 ein erfolgreiches Jahr für die Sparkasse der Stadt Innsbruck

Die Sparkasse der Stadt Innsbruck erreichte bei einem ausgeglichenen gesamtorganischen Wachstum 1973 eine weitere Erhöhung der Bilanzsumme um 19% auf 3.463 Mio. Schilling. Weitere wesentliche Bilanzpositionen haben sich 1973 wie folgt

entwickelt:	1972	1973	%
Gesamtausleihungen	1.981	2.258	+ 14
Spareinlagen	1.951	2.252	+ 15
Giro- und Depositeneinlagen	586	838	+ 43
Gesamteinlagen	2.537	3.090	+ 22
Umsatz einer Hauptbuchseite	60 Mrd 74 Mrd + 23		

Die Spareinlagen sind damit über 15% oder 301 Millionen Schilling gestiegen und liegen über dem österreichischen Bundesdurchschnitt von 14,8%. Der Zuwachs der Prämien Spareinlagen mit S 82 Millionen ist besonders bemerkenswert.

Insgesamt werden die Spareinlagen auf über 150.000 Sparkonten verwaltet, für die im Berichtsjahr über eine halbe Million Buchungsposten bearbeitet wurden. Die Bemühungen der Sparkasse dem Kunden näherzukommen, finden ihren Niederschlag in der verstärkten Inanspruchnahme der Zweigstellen, die mit etwa S 870 Millionen nahezu 40% der der Sparkasse anvertrauten Spareinlagen verwalten. An dieser Stelle sei auch auf die enge Verbundenheit der Sparförderung mit den Schulen - die Sparkasse Innsbruck betreut über 25.000 Schulsparer - hingewiesen.

Die Giroeinlagen konnten um 71 Millionen Schilling auf S 581 Millionen oder 14% erhöht werden. An dieser günstigen Entwicklung sind die 27.834 Gehalts- und Pensionskonten wesentlich beteiligt.

Die Gesamteinlagen haben sich gegenüber 1972 um S 553 Millionen oder 22% erhöht. Diese überdurchschnittliche Entwicklung (Bundesdurchschnitt 13,9%) ist unter anderem auch auf die starke Zunahme der Depositeneinlagen zurückzuführen.

Die eigenen Ausleihungen der Sparkasse Innsbruck betragen Ende 1973 S 1.849 Millionen. Der Zuwachs liegt etwas über der von der Notenbank gewünschten Leitlinie. Das gesamte Ausleihvolumen — die Sparkasse bemühte sich auch im Jahre 1973 Gemeinschafts- und Treuhandfinanzierungen mit den Wiener Sparkassen bzw. der Girozentrale abzuwickeln — beläuft sich auf nahezu S 2,3 Milliarden.

Die Kreditselektion gestaltet sich infolge der Kreditrestriktion sehr schwierig. Dennoch entwickelte sich die Liquidität infolge der günstigen Einlagenentwicklung zufriedenstellend.

Als zufriedenstellend kann auch die Ertrageinlage der Sparkasse bezeichnet

werden. Der verstreute und ausgewiesene Bilanzgewinn 1973 beträgt nahezu S 16 Millionen.

Die Sparkasse Innsbruck war auch wieder während des abgelaufenen Geschäftsjahres bestrebt, durch bauliche Aktivitäten (Umbau verschiedener Zweigstellen, Inbetriebnahme der Sparkassengarage mit Freiparkzeit, Um- bzw. Erweiterungsbau des Hauptanstandsgebäudes) dem Kunden noch mehr Komfort, Erleichterungen und Verbesserungen zu bieten.

Wie sehr sich das Institut bemüht, ganz individuell für den Einzelnen da zu sein, zeigt die Mitte Feber 1974 ins Leben gerufene „Sparkassenberatungswoche“, während der sich jedermann Tips und Ratschläge zur Sicherung seiner Sparschil-

linge holen konnte. Um die Kundeninformation zu verbessern, wurde auch der SIT (Sparkassen-Investmentklub-Tirol) unter der Patronanz der Sparkasse Innsbruck gegründet, der mit März 1974 seine beratend-informative Arbeit aufnehmen wird. So konnte die Sparkasse der Stadt Innsbruck, den Primäreinlagen nach das größte Geldinstitut Westösterreichs, mit ihren 16 Zweigstellen und Wechselstuben im Jahre 1973 den Marktanteil weiter ausbauen.

Im Jahre 1974 wird ein ähnliches Wachstum wie 1973 erwartet, wobei allerdings die Rentabilität durch die stark gestiegenen Zinskosten — die Sach- und Personalmehrkosten werden im allgemeinen durch den Zuwachs aufgefangen — stark beeinträchtigt werden wird.

## Großer Tiroler Abend vor 1300 Personen

Dazu berichtet das Züricher „Tagblatt“ Im vollbesetzten Saal des Hotel „Limmathaus“ wickelte sich am Samstag den 26. Januar die 5. Auflage des großen Tiroler Abends „Jenbach grüßt Zürich“ ab. Der Veranstalter, der Grütl Männerchor - Zürich, hatte keine Mühe gescheut, dem zahlreichen Publikum einen vergnügten Abend zu präsentieren.

Die schon zur Tradition gewordene Veranstaltung lockte unter anderem wieder zahlreiche Österreicher und Heimwehösterreicher, die sich aber bald in heimatische Gefilde versetzt fühlten. So konnte Präsident Hans Abegg — Gisler in seiner Begrüßungsansprache den österr. Generalkonsul von Zürich, den Bürgermeister von Eben-Maurach Herrn Rupert Schatz, die allseits beliebte Stadträtin von Zürich Frau Dr. Emilie Lieberherr und den Fremdenverkehrsobmann von Maurach Herrn Albert Eberharter begrüßen. Weiters wies er auf die freundschaftlichen Beziehungen zu den Tirolern hin, und bedauerte, daß man ihm die Trachtengruppe Jenbach abspenstig machen wollte. Er ließ jedoch vom Publikum an Ort und Stelle abstimmen, ob die Jenbacher nächstes Jahr wieder hier in Zürich gastieren sollten oder nicht. Nach einem tosenden Beifall stand fest, daß diese international schon bestens bekannte Gruppe, am 25. Januar 1975 wieder im Limmathaus zu sehen und zu hören sein wird.

Im Hinblick auf die reichhaltige Tombola meinte er, daß die besten Preise gar nicht zu sehen seien und lüftete schließlich das Geheimnis mehrere einwöchige Ferienreisen nach Maurach am Achensee standen an der Spitze der Tombolapreise. Die Tanzkapelle Bergkristall aus Bruck a. Ziller eröffnete dann den eigentlichen Ti-

roler Abend. Die einzelnen Mitglieder der Gruppe wurden kurz vorgestellt und mit großem Applaus begrüßt. Als erstes zog der Auerhahntanz die Aufmerksamkeit auf sich, ehe das Jodlertrio Erna Rendl, Maria Lörgetbohrer und Peter Lachner ein paar Lieder zum Besten gaben. Besonders das Karwendllied fand bei den Gästen großen Anklang. Frenetischen Zwischenapplaus ernteten die Plattler mit dem Schneewalzer, den sie mit Kuhglocken zweistimmig intonierten, vom gutgelaunten Publikum. In der Pause wurden Lose zum Verkauf angeboten, und der mächtige Gabentempel war bald von zahlreichen Neugierigen umlagert. Ein Liedervortrag des Grütl-Chores eröffnete den zweiten Teil des Abends. In bunter Reihenfolge wurden dann noch verschiedene Tänze und Jodler dargeboten. Der Tiroler Holzhackertanz und ein Schlußlied ließen den offiziellen Teil ausklingen, doch für die Anwesenden ging der Abend erst recht weiter, kamen doch nun die Tanzfreunde bis halb 4 Uhr morgens zum Zug.

Diese Fahrt konnte bei herrlichem Wetter und ausgezeichneten Straßenverhältnissen durchgeführt werden, aber trotzdem sei an dieser Stelle den beiden Fahrern von der Achenseebahn A.G., Herrn Peter Zeindl und Herrn Herbert Osterrieder für ihre mustergültige Fahrweise herzlichst gedankt. Durch die reibungslose Heimfahrt, konnte in Zams ein längerer Aufenthalt eingeschoben werden, wobei der Geburtstag von Wastl Egerbacher und zugleich die Woche Urlaub, welche die Tänzerin Helga Bauer bei der Tombola gewonnen hat gefeiert werden. Sie ist überhaupt ein Glückspilz, denn vor zwei Jahren hat sie auf diese Weise einen Kühlschrank gewonnen.



### Geheiratet haben:

Der Landarbeiter Ernst Mantinger und die Familienhelferin Anna Margreiter am 15. 2. 1974.

Der kfm. Angestellte Manfred Blaickner und die Näherin Anneliese Treichl am 16. 2. 1974.

Der Maschinenbauingenieur José Bedoya-Justo und die zahnärztliche Assistentin Maria Brandacher am 23. 2. 1974.

Der Schlosser Friedrich Langebner und die Serviererin Maria Tonutti am 8. 3. 1974.

Der Maschinenschlosser Leopold Simrath und die Hilfsarbeiterin Gerda Schrettl am 9. 3. 1974.

Der Schlossermeister Friedrich Weber und die Verkäuferin Sofia Sprenger am 9. 3. 1974.

### Geboren wurden:

Der Fabrikarbeiterin Rosa Steinlechner am 15. 2. 1974 ein Stefan Walter.

Dem Ehepaar Christian Smekal und Elisabeth geb. Stöger am 13. 2. 1974 eine Alexandra Angelika.

Dem Ehepaar Matija Labodo und Margita geb. Mihalek am 17. 2. 1974 ein Robert.

Dem Ehepaar Hermann Penz und Ingrid geb. Schöpf am 19. 2. 1974 ein Christian Günter.

Dem Ehepaar Peter Angerer und Maria geb. Unterwegger am 21. 2. 1974 ein Hans Peter.

Der Büroangestellten Roswitha Mair am 27. 2. 1974 eine Karin Notburga.

Der Schülerin Anita Toplitsch am 6. 3. 1974 ein Michael Helmuth Sebastian.

### Gestorben sind:

Die Hausfrau Maria Obholzer, geb. Geisler, geb. 27. 6. 1911 am 29. 1. 1974 in Innsbruck.

Die Hausfrau Maria Grauss, geb. 21. 1. 1888 am 11. 2. 1974 in Innsbruck.

Der Elektroingenieur Gert Lind, geb. 2. 3. 1946 am 15. 2. 1974 in Eben am Achensee.

Der Sattler und Tapezierermeister Johann Tischner, geb. 15. 12. 1901 am 20. 2. 1974 in Strass i. Z.

Der Büroangestellte Karl Hell, geb. 15. 7. 1921 am 21. 2. 1974 in Schwaz.

Die Hausfrau Margarethe Merbold, geb. Kirchberger, geb. 8. 5. 1981 am 26. 2. 1974 in Solbad Hall.

Der Bundesbahnpensionist Albert Muigg, geb. 21. 3. 1913 am 1. 3. 1974 in Jenbach.

## Brauleutetage

Der nächste Intensivkurs zur Ehevorbereitung findet vom 25. April abends bis 28. April mittags im Volksbildungsheim Grillhof statt. Das Referententeam besteht aus einem Arzt, einem Seelsorger und einem Ehepaar.

Auskünfte erteilt das Familienreferat, Innsbruck, Wilhelm-Greilstraße 5, Tel. 22 7 21-47. Prospekte senden wir auf Wunsch zu.

## Jahreshauptversammlung des Figl Club Jenbach

### Bürgermeister Mühlbacher Ehrenmitglied

Der Figl Club Jenbach hielt am 9. März 1974 im Gasthof „Post“ seine 5. Jahreshauptversammlung ab. Obmann Sieghart Ortner konnte Bürgermeister Josef Mühlbacher und 125 Mitglieder begrüßen.

Schriftführer Martha Guggenbichler erstattete Bericht über das vergangene Vereinsjahr. Bei der Voralberger, Tiroler und Österr. Meisterschaft errang der Figl Club Jenbach sieben 1. Plätze. Tiroler Meister wurde Conny Trojer, Österr. Meister Pepp Krabichler. An die erfolgreichsten Läufer der Saison 1973 Gottfried Schwarzmüller, Pepp Krabichler und Conny Trojer wurden Medaillen vergeben.

Heinz Jöbstl, der Schatzmeister, erstattete auf seine schon bekannte witzige Art den Bericht des Kassiers und erhielt von den Kassaprüfern Lob über die mustergültige Führung der Bücher, worauf ihm einstimmig die Entlastung erteilt wurde.

Bürgermeister Josef Mühlbacher wurde über einstimmigen Beschluß zum Ehrenmitglied des Clubs ernannt und erhielt ein Ehrengeschenk überreicht.

Vom Ausschuß ausgeschieden ist aus beruflichen Gründen das Gründungsmitglied Anton Rubisoier. Obmann Ortner überreichte Toni einen Bronzesteller mit den Insignien des Clubs und bat Toni, auch weiterhin dem Club mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Bei der anschließenden Neuwahl wurde der alte Ausschuß wiedergewählt und setzt sich folgendermaßen zusammen:

Obmann: Sieghart Ortner  
Obm. Stellvertreter: Richard Salvenmoser  
Kassier: Heinz Jöbstl

Kassierstellvertreter: Egon Angerer  
Schriftführer: Martha Guggenbichler  
Schriftführerstellvertreter: Adi Greuter  
Sport- und Zeugwart: Erich Jöbstl

Beisitzer: Ernst Locherer, Fred Gruber  
Sportwart Erich Jöbstl gab dann noch den Terminkalender für das Jahr 1974 bekannt.

Das Hauptaugenmerk wird verständlicherweise auf die am 5. Mai 1974 in Pertisau stattfindenden Österr. Meisterschaften gelegt. Pepp Krabichler wird hiebei zum 3. Mal den Titel verteidigen.

Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein, das vom Berglandecho musikalisch umrahmt wurde, wurden sehr schöne Sachpreise (gestiftet von der Fa. Montana) unter den Mitgliedern verlost.

## Wir gratulieren

Herr Josef CZERNOVSKY feierte am 4. März 1974 im Kreise seiner Angehörigen den 75. Geburtstag.

Die „Jenbacher Stimme“ schließt sich den Gratulanten mit den besten Wünschen an.



Am 6. März 1974 konnte Frau

## Anna Schmadl

im Kreise ihrer Familie den 80. Geburtstag feiern. Die „Jenbacher Stimme“ gratuliert der Jubilarin und wünscht ihr für die weiteren Lebensjahre noch alles Gute.

## Cafe Rofan

an der Achenseestraße in Wiesing sucht nette, tüchtige Kellnerin für Sommer-Saison (Ende April bis Anfang Oktober)

In dieser Woche halten wir einige besonders günstige

# Sonderangebote

für Sie bereit

<b>Blumenerde</b> 5 lt Beutel		<b>8,80</b>
<b>Blumenübertopf</b> Plastik, 11 bis 19 cm Ø	ab	<b>9,40</b>
<b>Blumenkästen</b> grau-grün, 40 bis 100 cm	ab	<b>26,-</b>
<b>Gartengießkannen</b> Plastik, 3,5 bis 12 lt	ab	<b>28,80</b>
<b>Einkaufstaschen</b> Plastik, farbig sortiert		<b>29,80</b>
<b>Einkaufstaschen</b> Bast versch. Farben		<b>59,-</b>

... und dazu 3% Rabatt



JENBACH, ACHENSEESTRASSE 41  
(neben Feinkost Pichler)



Weitere 18 Filialen in ganz Österreich.

In Tirol: Kufstein, Schwaz, Wörgl

Demnächst auch in Solbad Hall

## Schülerschitag in Jenbach



Zu einem vollen Erfolg gestaltete sich heuer wieder der Ortsschülerschitag in Jenbach.

Der WSV Jenbach sowie Schuldirektor Stanislaus Moser sorgten für eine einwandfreie Organisation.

Das Rennen, an dem 200 Schüler teilnahmen, wurde am Jenbacher Torlaufhang in Form eines Riesentorlaufes ausgetragen:

### ERGEBNISSE:

#### Mädchen von 6 bis 8 Jahre:

1. Peksova Sylvia
2. Knapp Barbara
3. Biemann Brigitte
4. Pogatschnig Ursula
5. Überbacher Elisabeth

#### Mädchen von 8 bis 10 Jahre:

1. Meixner Astrid
2. Eichberger Sabine
3. Kainrath Elisabeth
4. Holzmann Ursula
5. Redolf Karin

#### Mädchen von 10 bis 12 Jahre:

1. Tschank Astrid
2. Obholzer Karin
3. Eder Irmgard
4. Hornbacher Andrea
5. Pfister Monika

#### Mädchen von 12 bis 14 Jahre:

1. Knapp Margit
2. Posch Gabriele
3. Egerbacher Monika
4. Gampfer Christine
5. Henrych Irene

#### Mädchen von 14 bis 16 Jahre:

1. Huza Renate

#### Knaben von 6 bis 8 Jahre:

1. Knapp Hannes
2. Seyr Bernhard
3. Thumer Alexander
4. Kleinlercher Manfred
5. Mauracher Robert

#### Knaben von 8 bis 10 Jahre:

1. Fedrizzi Markus
2. Reitter Thomas
3. Angerer Jürgen
4. Trenkwalder Armin
5. Steiner Martin

#### Knaben von 10 bis 12 Jahre:

1. Posch Dietmar
2. Hohenauer Horst
3. Scharf Andreas
4. Kurz Thomas
5. Rainer Norbert

#### Knaben von 12 bis 14 Jahre:

1. Pogatschnig Ferdinand
2. Meixner Andreas
3. Kinigadner Hannes
4. Knapp Helmut
5. Knapp Reinhard

#### Knaben von 14 bis 16 Jahre:

1. Unterberger Klaus
2. Valorzi Manfred
3. Moltzer Toni
4. Kreinig Peter
5. Sanin Christian

#### Schülermeister 1974:

Pogatschnig Ferdinand

#### Schülermeisterin 1974:

Huza Renate

## Er- und Sie-Lauf des Trachtenvereines Jenbach

Am Sonntag, den 3. März 1974 veranstaltete der Trachtenverein Jenbach erstmals einen Er und Sie-Lauf für seine Mitglieder. Austragungsort war die „Weilander-Wies“ in Rotholz oberhalb der Käseerschule, da zu diesem Zeitpunkt in Jenbach kein Schnee mehr lag. Gefahren wurde ein leichter Riesentorlauf, der aber mit acht Hindernissen gespickt war. So manch gutem Läufer wurde so eine Falle zum Verhängnis, was sich dann natürlich in der Endabrechnung rächte. Bei herrlichem Wetter waren 12 Paare am Start. Mit einem fehlerfreien Lauf sicherten sich die Tänzerin Maria Rodler und der Jodler Peter Lachner Rang eins. Unter großem Gelächter der zahlreichen Zuschauer traf das schwächste Paar mit einem Zeitrückstand von 4½ Minuten im Ziel ein.

1. Maria Rodler - Peter Lachner 1.18,8  
2. Ida Krug - Hubert Rupprechter 1.22,2,  
3. Karoline Grießenböck - Heinz Kraschl 1.39,3, 4. Helga Bauer - Peter Unterhauser 1.42,3, 5. Maria Rupprechter - Erich Krug 2.02,7.

Um 17 Uhr fand im Gasthof „Rofan“ die Preisverteilung statt. Die drei erstplacierten Paare erhielten Plaketten in Gold Silber und Bronze, darüber hinaus erhielt jeder Teilnehmer einen Sachpreis, den sich jeder selber aussuchen konnte. Für die musikalische Umrahmung sorgten die drei „Rofanbuam“ Heinz, Erich und Heinz.

Zwei Wochen vorher, am 17. Februar 1974 fand für die Jüngsten ein Kinder-Maskenschitag statt. Eingeladen waren alle Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren, die dem Verein angehörten oder deren Eltern Mitglieder des Trachtenvereines Jenbach sind. Geplant war anfangs dieses Maskenschilaulen am „Müllerbartl-Feld“ oberhalb des Gasthofes „Prinz Karl“ durchzuführen. Allerdings war durch den Föhnneinbruch der Schnee knapp geworden und schon einige Tage vorher war das Feld bereits aper. So mußte man einen neuen geeigneten schneesicheren Platz finden. Der Hang durfte natürlich nicht zu steil sein, damit auch die Kleinsten unter den Teilnehmern noch mithalten konnten. So einigte man sich schließlich auf den Hang oberhalb des Gasthofes „Rofan“. Alle Kinder waren lustig maskiert und mit viel Eifer und Gelächter wurde den Hang hinuntergefahren. Es machte allen sichtlich Spaß und zwischendurch erhielten die Maskierten Schifahrer zur Stärkung Faschingskrapfen und Tee. Krapfen und Tee wurden von Vereinsmitglieder gespendet und es sei allen an dieser Stelle ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Als sich dann alle genügend ausgetobt hatten wurden die Kinder noch zu einer kleinen Jause im Gasthof „Prinz Karl“ geladen. Zur allgemeinen Belustigung zeigte ihnen Horst Gossner zwei Kinderfilme „Die Familie Feuerstein“ und einen „Micky Maus“-Film, welche bei den Kindern großen Anklang fanden. Allen freiwilligen Spendern und Helfern, die sich bemüht hatten, den Kindern einen netten und lustigen Nachmittag zu bereiten, sei nochmals ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Pockstaller 43.20, 5. Manfred Thorer 43.21, 6. Othmar Leo 43.36, AK I: 1. Konrad Trojer 40.98 — Tagesbestzeit, 2. Josef Moser 41.91, 3. Hubert Santer 42.28, 4. Franz Knab 42.35, 5. Leo Fedrizzi 42.90, 6. Harald Eitzinger 44.48. AK II: 1. Willi Engensteiner 42.59, 2. Anton Steindl 43.83, 3. Hans Neuner 44.10, 4. Robert Gallé 44.55, 5. Karl Lindenberger 45.11, 6. Hubert Unterberger 46.70. AK III: 1. Walter Markl 47.16, 2. Anton Kurz 48.62, 3. Peter Federer 1.08.86, 4. Friedrich Entner 1.13.04. Jugendklasse: 1. Werner Messner 44.56, 2. Reinhold Schaffler 44.89, 3. Alois Eberharter 47.24, 4. Ernst Obinger 47.97, 5. Hansjörg Pfister 50.39.

## Skirennen der Jenbacher Werke

Wie alljährlich wurde auch heuer wieder das Skirennen der Jenbacher Werke auf einer Strecke von 600 m auf dem Gschöllkopf im Rofan in Form eines Riesentorlaufes mit 26 Toren vom Betriebsrat veranstaltet. 117 Werksangehörige waren am Start. Das Rennen war bestens organisiert und verlief unfallfrei. Tagessieger wurde Trojer Konrad und Gerti Engensteiner. Die Ergebnisse: Damen: 1. Gerti Engensteiner 42.72 — Tagesbestzeit, 2. Ludmilla Klatovskaya 53.34, 3. Marianne Lechner 1.10.34, 4. Martha Sint 1.16.13, 5. Annemarie Schippek 3.50.87. Allgemeine Herrenklasse: 1. Hermann Wöll 41.93, 2. Siegfried Sanin 42.13, 3. Manfred Lindner 42.81, 4. Peter

## 1. Steinberger Silberwaldrennen

Am 3. März führte der WSV Steinberg seinen 1. landesverbandsoffenen Riesentorlauf mit ausländischer Beteiligung durch. Bei strahlendem Sonnenschein begrüßte die Steinberger Musikkapelle in ihrer schmucken Tracht mit einigen flotten Märschen die zahlreich erschienenen Rennläufer und Gäste. Das gut organisierte Rennen konnte um Punkte 10 Uhr bei dem neuerrichteten Rofanlift beginnen.

### Einige techn. Daten:

Länge der Rennstrecke:	1200 m
Höhendifferenz:	200 m
Anzahl der Tore:	33

Kampfrichter: Ing. Sepp Mühlböck, Rennleiter: Geisler Alois, WSV Steinberg Streckenchef: Agreiter Otto WSV Steinberg.

Ohne Zwischenfälle konnte das spannende Rennen durchgeführt werden. Um 16 Uhr fand im Gasthof Windegg die Preisverteilung statt, die der Obmann des WSV Steinberg Franz Lentsch vornahm. Er dankte sich bei allen Pokalspendern und bei allen jenen, die für das gute Gelingen des Rennens beigetragen haben.

### ERGEBNISSE:

#### Jugend I weiblich:

1. Schweiger Anita, Schwaz,

2. Walch Gertraud, Jenbach,
3. Haslwanger Andrea, Seefeld,

#### Jugend II weiblich:

1. Kainradl Marlies, Steinberg

#### Damenklasse:

1. Storm Dora, Achensee
2. Kostenzer Burgi, Achensee
3. Steiner Maria, Brixlegg

#### Jugend I männlich:

1. Jenewein Otto, Weerberg
2. Wöndle Hubert, Achensee
3. Eichberger Peter Seefeld

#### Jugend II männlich:

1. Narr Alfred, Weer
2. Jäger Helmut, Weer
3. Hausberger Johann, Alpbach

#### Altersklasse III:

1. Fohn Pepi, Achensee
2. Dr. Kamptner Franz, Seefeld
3. Guttman Hermann, Achensee

#### Altersklasse II:

1. Portenkirchner Karl, Achensee
2. Baumann Anton, Schwaz
3. Haas Toni, Weißenbach

#### Altersklasse I:

1. Portenkirchner Karl, Achensee
2. Rupprechter Adolf, HSV
3. Leitner Hans, SV Kufstein

#### Herrenklasse:

1. Geisler Peter, WSV Steinberg
2. Kröll Hans, Ginzling
3. Kostenzer Franz, Achensee

### Die Ergebnisse:

Ferrari — Drozd 0 : 1,  
Lindmoser — Wöll 0 : 1,  
Rupprechter — Berger 1 : 0,  
Esterhammer — Bernhard ½ : ½,  
Pirchner H. — Krause 1 : 0  
Ing. Kotai — Wieser 1 : 0

Nachzutragen wäre noch ein Anfang des Jahres erzielter großartiger 4. Platz des jungen Jenbacher Spitzenspielers Ferrari Pepi bei den Tiroler Einzelmeisterschaften.

## Tischtennis die ersten Herrenrunden Tiroler Schülermeisterschaft

Der Frühjahrsstart bei den Herren begann nicht gerade sehr vielversprechend: man mußte in Innsbruck gegen Post II die Segel streichen. Mit 9 : 0 fiel die Niederlage deutlich genug aus. Nun sei eines am Rande vermerkt: die Innsbrucker spielten, dem Faschingsdienstag angepaßt, durchwegs in Narrengewandung. Das soll keine Entschuldigung für die Niederlage sein. Aber es ist bei allem Verständnis, das die Unterländer jeder Art Faschingshetz entgegenbringen, als nicht gerade sehr fair anzusehen, den Gegner durch eine überlange oder besonders dicke Nase und eine verrückte Kleidung dauernd zum Lachen zu reizen.

In der 2. Runde gewannen die Jenbacher zu Hause gegen ASV Landeck Elementar 9 : 4. Rupprechter (4), Rappold (3) und

Omenitsch (2) holten die Punkte für die Heimischen. Kröll ging bei seinem Comeback trotz zweier gewonnener Sätze leider leer aus.

Die Schwestern Visintin nahmen als einzige Jenbacher an den Tiroler Schülermeisterschaften in Hall teil. Der Tag begann schon mit einer Havarie: der Wagen streifte bei der Hinfahrt, die beiden kamen zu spät und waren im Einzel schon gestrichen, als sie dort eintrudelten. Im SchülerInnen-Doppel verloren sie in der 1. Runde ganz knapp. In Ermangelung eines Jenbacher Schülers bekamen sie von der Turnierleitung Partner für das Mixed-Doppel zugewiesen. Beide Mädchen gewannen mit ihren Partnern in der 1. Runde, verloren dann aber jeweils im Viertelfinale, so daß sie auf den 5. Plätzen landeten.

## Schülerschitag des WSV Buch

Unter Mitwirkung der Bundesmusikapelle St. Margarethen und unter dem Ehrenschutz von Bürgermeister Ing. Sebastian Thaler, führte der WSV-Buch seinen Schülerschitag durch. Dieser führte zu folgenden Ergebnissen:

#### Kinder I weiblich (verkürzte Strecke):

1. Oberladstätter Anita
2. Lechner Gerda
3. Haas Andrea

#### Kinder I männlich:

1. Nail Manfred
2. Nachtschatten Günther
3. Thaler Hanspeter

#### Kinder II weiblich:

1. Haselwanter Karin
2. Messner Manuela
3. Lackner Edith

#### Kinder II männlich:

1. Foidl Josef
2. Pfister Johann
3. Huber Gerhard

#### Schüler I weibl. (gesamte Streckenlänge)

1. Schwarzmüller Renate (Tagesbestzeit)
2. Oberladstätter Monika
3. Erharder Angelika

#### Schüler I männlich:

1. Foidl Stefan
2. Pfattner Andreas
3. Knapp Andreas

#### Schüler II weiblich:

1. Knapp Christa
2. Mair Angelika
3. Lackner Helga

#### Schüler II männlich:

1. Schönherr Gerhard (Tagesbestzeit)
2. Stöckl Hubert
3. Foidl Günther

Den Titel eines Schülermeisters holte sich Schönherr Gerhard, Schülermeisterin wurde Schwarzmüller Renate.

## Judosport in Tirol auf der Oberholspur

Bei der kürzlich in Wattens abgehaltenen Jahreshauptversammlung des Tiroler Judo-Landesverbandes, konnte Obmann Dipl. Sportlehrer Walter Gasteiger mit großer Freude auf die enorme Leistungssteigerung im Tiroler Judo-Landesverband hinweisen.

So ist mit der WSG Swarovski Wattens ein Tiroler Verein in der Judo-Staatsliga tätig. Dieser Verein in dem auch die Jenbacher Hassler, Weninger und Unterguggenberger tätig sind, erreichte in der abgelaufenen Saison einen beachtlichen 4. Platz. Da der Judo-Club Kufstein beim letztjährigen Aufstiegsturnier B-Liga den 1. Platz belegen konnte, ist auch in dieser zweit höchsten Liga ein Tiroler Verein vertreten.

Fortsetzung Seite 16

Besonders hervorzuheben ist jedoch die ausgezeichnete Schüler und Jugendarbeit in Tirol.

Bei den Österreichischen Schülermeisterschaften 1973 war der Landesverband Tirol mit 9 Plazierungen der erfolgreichste. Bei den österreichischen Jugendmeisterschaften 1973 gab es durch Fankhauser J.C. Kufstein und Klingenschmied WSG Wattens jeweils 2. Plätze die mit einer Nominierung in die Jugendnationalmannschaft belohnt wurden.

Bei der österreichischen Juniorenmeisterschaft 1973 belegte Steinike von der WSG Wattens den 1. Platz im Weltgewicht und Angerer ebenfalls WSG Wattens den 2. Platz im Mittelgewicht. Diese Platzierungen wurden ebenfalls mit der Einberufung in die Juniorennationalmannschaft belohnt. Steinike und Angerer sind außerdem auch Fixstarter für die im August 1974 in Rio de Janeiro stattfindenden Juniorenweltmeisterschaften.

Mit diesem ausgezeichneten Nachwuchs ist es um den Tiroler Judo-Landesverband bestens bestellt.

#### **Trainer Dieter Weninger — Tiroler Schüler und Jugendbetreuer**

Auf Grund seiner ausgezeichneten Trainerarbeit bei den Schülern und Jugendlichen des J.C. Jenbach wurde bei der Jahreshauptversammlung des Tiroler Judo-Landesverbandes von Obmann Gasteiger dieser Antrag eingebracht und einstimmig angenommen.

## Vorschlag zum Energiesparen

Soll die ganze Wohnung beleuchtet sein? Haben wir nicht ein wenig verlernt, hinter uns das Licht abzdrehen?

Müssen wir unsere Räume überheizen? Wie oft wird, weil es zu warm geworden ist, das Fenster aufgerissen? Ist der Thermostat Ihrer Heizanlage in der Wohnung oder im Büro vielleicht etwas zu hoch eingestellt? Kommt manchmal nicht ein Pullover billiger, als im überheizten Zimmer in Hemdärmeln zu sitzen?

Werden alle Möglichkeiten der Wärmedämmung genützt? Eine bessere Bauweise kommt meist billiger als höhere Heizkosten. Sind Ihre Fenster und Türen abdichtet?

Denken Sie beim Autokauf auch an den Benzinverbrauch oder lügen Sie sich in Ihre eigene Tasche, indem Sie sich und Ihren Freunden vormachen, daß sie viel weniger brauchen. Übrigens, eine Liste der Autos nach ihrem Verbrauch gereiht gibt es im Verein für Konsumenteninformation.

Fahren Sie auch zum Trafikanten um die Ecke mit dem Auto? Wäre es nicht manchmal bequemer, die notwendige Fahrt in die Bundes- oder Landeshauptstadt oder in das Stadtzentrum mit dem öffentlichen Verkehrsmittel zu unternehmen? Die Su-

che nach einem Parkplatz kostet sehr viel Benzin.

Müssen Sie alles elektrisch machen? (Brotschneiden, Zähneputzen, Schuhputzen usw.) Läuft Ihr Fernseher oder Ihr Radioapparat immer nur, wenn Sie auch wirklich hingehen oder hinhören?

Wird nicht vieles weggeworfen, was aus Energierohstoffen gemacht wurde, aus Holz, Kohle oder Erdöl? Sollten wir nicht „Danke, genügt schon“ sagen, wenn der Verkäufer gut verpackte Waren nochmals in Papier wickelt? Haben Sie schon einmal überlegt, ob Sie die vielen Nylon-sackerln, Schuh-schachteln usw. auch wirklich brauchen?

Schalten Sie Ihren Elektroherd schon immer ab, wenn Sie wissen, daß die Heizplatte allein genügt, um genügend Wärme in den Topf zu bekommen? Drehen Sie die Gasflamme nie so groß, daß sie über den Topfrand hinausschlägt?

Haben Sie schon einmal daran gedacht, mit Ihrer Familie gemeinsam eine Diskussion zur Entwicklung eines Energiesparplanes in Ihrem Haushalt abzuhalten? Sicher wird jedem etwas einfallen. Rechnen Sie einmal nach. Vielleicht schauen dabei einige Sparschilling für das Taschengeld der Kinder als Prämie heraus!

**Er spart  
Treibstoff.**

*Hi-Life*

**M 401**

**SEMPERIT**



# HERMANN KASTNER

**Reifenservice**

**6200 Jenbach, Austraße, Telefon 2467**

**Bestsortiertes Lager zu günstigen  
Preisen**

**alle Neureifen, runderneuerte Reifen,  
Felgen**

**prompte Bedienung; maschinelle  
Montage!**

**Samstag Vormittag geöffnet**

**Auch Michelin-Reifen lagernd.**